

Konzert in der Christuskirche Kehl: Könnner spielen meditativ



Von Simona Ciubotaru, Kehler Zeitung, 27.02.2024

Das Evangelische Bezirkskantorat Kehl und der Förderverein für Kirchenmusik „musica sacra“ luden auf Sonntag zum Konzert mit sakraler Barockmusik, unter dem Titel „Vom Leiden Christi“, ein.

Kehl. Seit Jahren bereichern das Evangelische Bezirkskantorat Kehl – mit der Bezirkskantorin Carola Maute, als kongeniale Musikerin und Mitorganisatorin – und der Förderverein für Kirchenmusik „musica sacra“ die Kulturlandschaft unserer Region mit auserlesenen Konzerten. Absolut ohne Ausnahme zeigten alle Ensembles und Musiker ein sehr hohes Niveau und beglückten fürwahr das Publikum, das von beiden Seiten des Rheins und überregional zu diesen Veranstaltungen kommt.

Am Sonntag wurde in der Christuskirche sakrale Musik aus der Barockzeit gespielt, auf das Leiden Christi und seine Aufopferung für die Menschheit bezogen. Das Vokalensemble „Philae“, in Begleitung des „Ensemble Instrumental Baroque“, bot unter Leitung von Cédric Dorsch ein umfassendes Repertoire, mit Werken der weltbekannten Titanen Heinrich Schütz (1585 – 1672) und Dietrich Buxtehude (1637 – 1707). Hinzu kamen auch Kompositionen von Barockmusikern, die dem breiten Publikum, vielleicht, etwas weniger gängig sind: Andreas Hammerschmidt (1611 – 1675), Johann Rosenmüller (1617 – 1684) und Samuel Capricornus (1628 – 1665).

Geschliffene Stimmen

2020 gegründet, besteht das international bekannte deutsch-französische Vokalensemble aus semiprofessionellen Sängern mit Chorerfahrung und mit durch langjährigen Gesangunterricht äußerst geschliffenen Stimmen. Ihr breites Repertoire umfasst Chorliteratur von der Renaissance bis zur Gegenwart. Unter Leitung des vielseitigen Talents Cédric Dorsch (geboren 1996), der in Straßburg studiert hat, bestach der Chor mit seiner durch und durch professionellen Darbietung, mit der kristallinen Klarheit seiner Sopranstimmen und der samtigen Tenorlage. Zudem beeindruckten die Ausgeglichenheit und Eleganz – eine sehr schöne Stimmführung in einem Klanggewebe bar jeder überflüssigen Gestik und des unauthentischen Schmucks. Introvertiertheit, gar Pietät durchdrangen den Gesang und machten aus der überlangen Darbietung ohne Pause eine ausgedehnte Meditation – ein Kontinuum der Innerlichkeit und Hingabe.

Auf Barockmusik spezialisiert

Bei diesem Auftritt wurde der Chor vom „Ensemble instrumental baroque“ begleitet. Seine Mitglieder sind ausnahmslos Profis, auf Barockmusik spezialisiert: Marie Roussel (1. Violine), Céline Jacob (2. Violine), Sven Boyny (1. Bratsche), Tavya Mc Coy (2. Bratsche), Marie-Paule Lefebvre (Viola da Gamba) und Jean-Francois Haberer (Orgelpositiv). Laut eigener Aussage bestand der stabile Kern des Sextetts aus dem Organisten Haberer und der Violinistin Céline Jacob, die 2007 das Ensemble „Dulcis Melodia“ mit dem Wunsch gründeten, die Barockmusik aus einem scheinbar etablierten System herauszuholen. Für die Konzerte werden externe Profis hinzugeholt, was die Sache ja noch interessanter macht – die Darbietung in Kehl beeindruckte das Auditorium.

Gefeierte Musiker

Die bespielten Instrumente wurden nach der Vorlage derer aus der Epoche nachgebaut – mit Darmseiten – und auf die in der Barockzeit gängige Frequenz (Kammerton) von 415 Hz temperiert gestimmt. „Wir spielen generell etwas tiefer“, so Jacob, „auch deswegen klingen die Instrumente bei uns anders“. Die Musikerin spielt übrigens auf einer Violine, welche 1718 gebaut wurde.

Es war eine glückliche Zusammenfügung von Könnern, das die ästhetischen Ansprüche des Publikums befriedigte und es in eine nachdenkliche, pietätvolle Stimmung versetzte.

Dementsprechend dankbar wurden beim Abschied die Musiker gefeiert.